Happy End

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

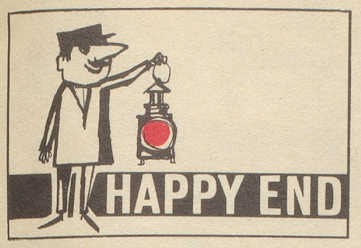
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Wie die russische satirische Zeitschrift ‹Krokodil› berichtet, hat der Leiter eines Moskauer Modegeschäftes, um Personal einzusparen, sich einen Papagei angeschafft, der den Kunden statt der Verkäuferin sagt: «Haben wir nicht, haben wir nicht!»

*

Laut ‹Krokodil› antwortete ein kleiner Parteifunktionär, nach der Qualifikation für sein Amt befragt, stolz: «Ich kann ja sagen!»

*

Auf der Leipziger Messe gehört:

Wieviel Oekonomen braucht man, um eine Glühbirne einzuschrauben? Vier! Einen, der auf den Tisch steigt und die Birne hält, und drei, die den Tisch drehen.

*

In einem Leserbrief vom 19. Januar 1971 schrieb J. Lopez-Rey aus Westport, Conn., an die New York Times: «Ein Wort des Lobes gebührt den New Yorker Berufsverbrechern, die, im Bewußtsein ihrer staatsbürgerlichen Verantwortlichkeit, ihre Tätigkeit fühlbar einschränkten, als die Mehrzahl der Polizisten pflichtvergessen in den Streik trat. Dies war eine der erhebendsten Stunden für die New Yorker Unterwelt.»

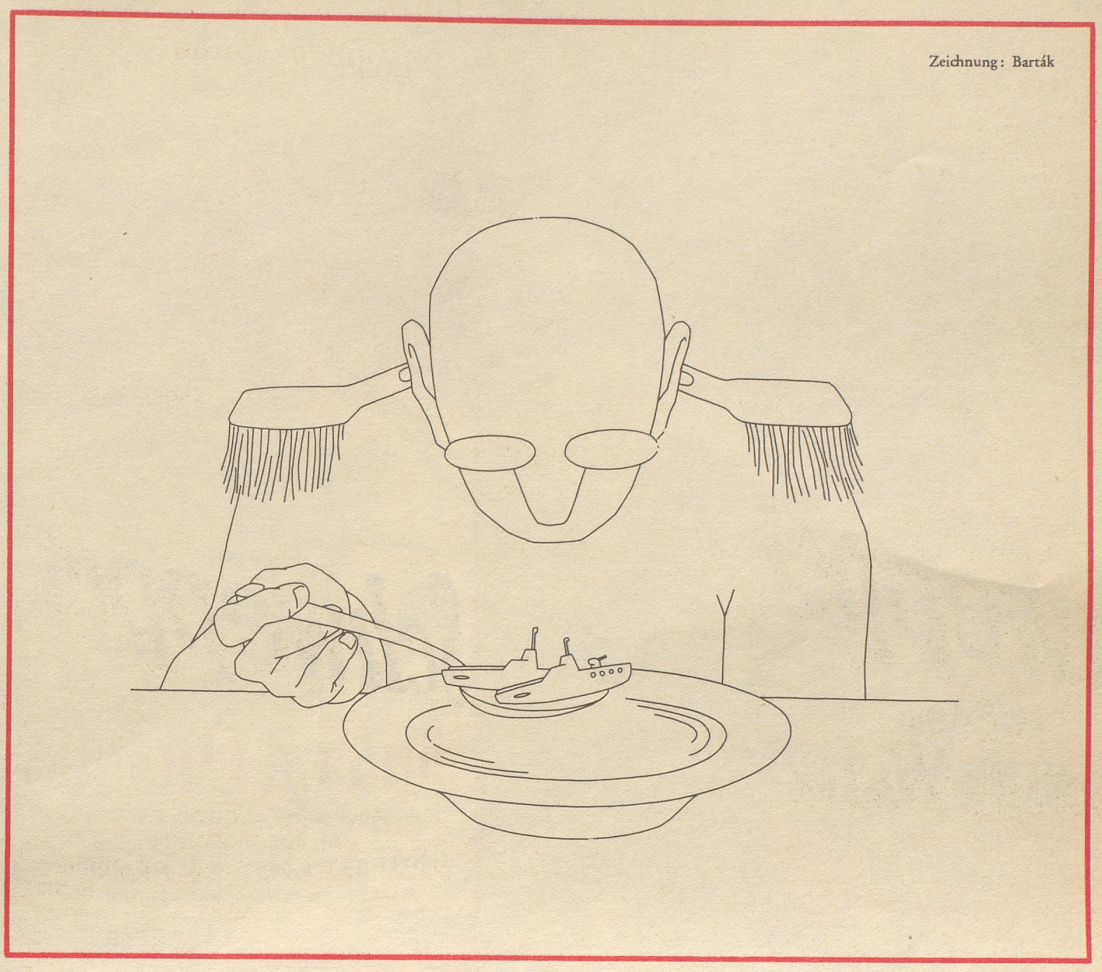
*

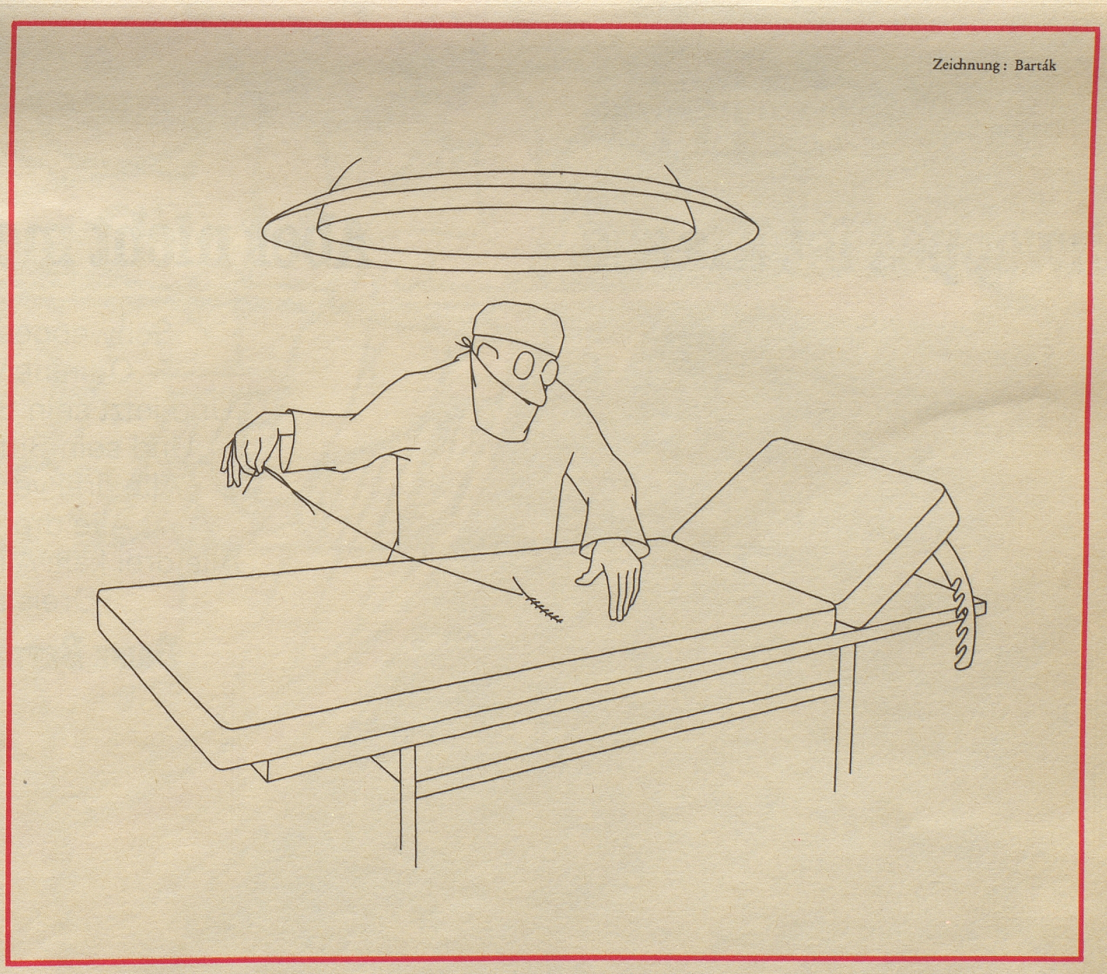
Die rumänische deutschsprachige Tageszeitung ‹Neuer Weg› kündigte in ihrer Kinorubrik den Film «Alfa Romeo und Julia» an.

*

Philipp Rosenthal, Porzellanfabrikant, sagte zu seiner neuen Tätigkeit als Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium in Bonn: «Wenn ich nur dazu diene, daß Leute in die Politik gehen, die besser sind als ich, dann hat es sich schon gelohnt.» TR

MALEX
gegen
Schmerzen


Zeichnung: Barták


Zeichnung: Barták